

Umgang mit Rassismus

Ein schwerer Start in Deutschland, Umgang mit Rassismus im Team

Ein Modul für internationale Pflegefachpersonen im
Anpassungslehrgang

Moderationsleitfaden
von
Samed Qoshja (Lehrer BBG)
Christina Polzin (Bereichsleiterin BBG)



Wir leben Vielfalt

Umgang mit Rassismus – ein schwerer Start in Deutschland, Umgang mit Rassismus im Team

Über die Autor*innen:

Christina Polzin: Dipl. Pflege Päd. Bereichsleiterin Anpassungslehrgänge BBG

Samed Qoshja: Lehrkraft Anpassungslehrgänge, BA Päd. im Gesundheitswesen

Kurze Einführung:

Das Modul findet in sog. „Anpassungslehrgängen“ statt. Die Teilnehmenden sind internationale Pflegefachpersonen, die für ihre berufliche Anerkennung in Deutschland einen Anpassungslehrgang oder eine Prüfung absolvieren müssen.

Die von uns organisierten Kurse dienen der Orientierung im deutschen Gesundheitswesen und dem Erwerb der Fachsprache. Da die Teilnehmenden über unterschiedliche Sprachkompetenzen verfügen, wurde das Modul auf Deutsch-Sprachniveau B2 ausgerichtet. Komplexere Begriffe werden in einfacher Sprache erklärt.

In den Kliniken, in denen diese Fachkräfte eingesetzt sind, erfahren diese häufige Ausgrenzung und rassistische Diskriminierung. Dieses Modul sensibilisiert die Teilnehmenden für Rassismus und für strukturelle Diskriminierung im Gesundheitswesen. Im Rahmen des Moduls können die Teilnehmenden eigene Handlungsperspektiven für eine rassismuskritische Arbeit entwickeln. Außerdem können Umgangsweisen und Handlungsoptionen erprobt werden für den Fall, dass sie selbst während ihrer beruflichen Erfahrung in Deutschland mit Rassismus konfrontiert werden.

Kernstücke der ersten Unterrichtseinheit des Moduls sind zwei Videos und ein Screencast. Die im **Video 1 „Situation-Kun“** beschriebene Situation basiert auf dutzenden von realen Diskriminierungserfahrungen der Lernenden der Anpassungslehrgänge. Diese wurden gesammelt und die häufigsten Erfahrungen dienten als Grundlage zur Erstellung der Videos. Kun, der Protagonist, steht somit exemplarisch für die Lernenden. Im **Video 2 „Lupe-Kun“** werden Konzepte wie „Othering“, das Diversitätsrad, Rassismus und Diskriminierung erklärt. Im **Screencast „Werkzeuge-Kun“** wird u.a. in die Theorie der strukturellen Kompetenz eingeführt (siehe auch die Datei „Mediendidaktische Handreichung“).

Um das Sprachverständnis der Lernenden zu unterstützen, wurden zu beiden Videos und dem Screencast ein **Glossar** mit den zentralen Begriffen erstellt. Außerdem werden die **Skripte** (Verschriftlichung der gesprochenen Inhalte) der drei Medien zu Verfügung gestellt.

In der 1. Unterrichtseinheit „Strukturelle Kompetenzen“ steht die Definition von Rassismus und die Theorie der Strukturellen Kompetenz im Mittelpunkt.

Optional kann auch die 2. Unterrichtseinheit „Szenisches Spiel“ angeboten werden. Die Unterrichtsmethodik Szenisches Spiel eignet sich besonders für Teilnehmende, für die die verbale Äußerung ihrer Erlebnisse schwierig ist. Die szenische Darstellung ermöglicht den Teilnehmenden einen non-verbalen Ausdruck, der die Situation auch körperlich erfasst und erfahrbar macht.

Zielgruppen des Moduls: Die internationalen Pflegefachpersonen, für die wir das Modul entwickelt haben, kommen aus unterschiedlichen Ländern. Sie sind im Durchschnitt sehr gut qualifiziert und haben einen akademischen Abschluss. Sie haben unterschiedliche berufliche Erfahrungen in ihren Herkunftsländern gemacht und sind von verschiedenen Trägern angeworben worden. Das Modul ist sprachlich ausgestaltet auf Basis von B2-Deutschkenntnissen, es wird hier eine einfache Sprache genutzt, um komplexere Sachverhalte zu erklären.

Eine weitere Zielgruppe sind Lernende der Pflegefachassistenz.

1. Unterrichtseinheit „Umgang mit Rassismus / Strukturelle Kompetenzen“

Anzahl der Teilnehmenden: bis 20 Teilnehmende

Sprachkenntnisse der Teilnehmenden: B2 Niveau GER

Format: Es ist möglich, den Unterricht sowohl in Präsenz als auch im Blended Learning auf Basis der Flipped Classroom Methode durchzuführen (siehe dafür die Datei: Mediendidaktische_Umsetzung_APL_Kun.pdf). Wir empfehlen die Durchführung in Präsenz.

Dauer: 6 UE mit 45 Minuten

Lehrende: Teamteaching durch zwei Lehrende, um Gruppenprozesse gut steuern zu können

Technische Voraussetzungen: Smartboard oder Beamer (in Präsenz Format); bei Blended Learning Format siehe bitte die Datei: Mediendidaktische_Umsetzung_APL-Kun.pdf

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit dem Begriff "Rassismus" differenziert auseinander.
- erkennen Formen von struktureller Diskriminierung im Gesundheitswesen.
- entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung struktureller Kompetenz in der Pflege.
- reflektieren eigene Haltungen sowie gesellschaftliche Strukturen im Hinblick auf Diversität.
- nutzen Werkzeuge zur Sensibilisierung für Rassismus in der Praxis.
- Formulieren neue Handlungsoptionen, wenn sie selbst Rassismuserfahrungen haben

Wünschenswerte Erfahrungen der Lehrpersonen / didaktische Hinweise:

- Kommunikationsmodelle und Kommunikationstechniken
- Kenntnisse der transkulturellen Pflege
- Erfahrungen in der rassismuskritischen Bildungsarbeit
- Für die zweite Unterrichtseinheit: Erfahrungen mit szenischem Spiel

Lehrende, die diese Einheit unterrichten, sollten sich darauf vorbereiten, dass Teilnehmende Erfahrungen thematisieren können, die sie selbst als traumatisch erlebt haben. Die Einheit bietet die Möglichkeit, diese zu berichten und sich in der Gruppe auszutauschen. Lernende sollten aber nicht aktiv dazu aufgefordert werden, von eigenen Erfahrungen zu berichten.

Es empfiehlt sich, dass Lehrende sich im Vorfeld mit dem Thema Rassismus befassen. Ziel sollte sein, dass die Teilnehmenden zum einen realisieren, dass sie Rassismus erlebt haben- also diesen zu validieren. Zum anderen ist es für die Teilnehmenden wichtig zu erfahren, dass sie nicht für die von ihnen erlebten Diskriminierungserfahrungen verantwortlich sind, sondern dass diese durch strukturelle Bedingungen verursacht werden.

Im Gespräch mit der Gruppe könnten idealerweise Bewältigungsstrategien entwickelt werden, indem die Teilnehmenden über Strategien berichten, die ihnen im Umgang mit Rassismus und Ausgrenzung geholfen haben.

Diese Dateien / Materialien gehören zum Modul:

- Video 1 „Situation-Kun“
- Video 2 „Lupe-Kun“
- Screencast „Werkzeuge-Kun“ (Datei: Screencast_Werkzeuge-Kun.pptx)
- Glossar (Datei: Glossar_APL_Kun.pdf)
- Skripte (von Video 1, 2 & Screencast) (Datei: Skripte_APL_Kun-pdf)

Ablauf / Unterrichtsverlaufsplanung für 1. Unterrichtseinheit (in Präsenz-Format)

- Die Videos 2x abspielen, evtl. verlangsamt, Skripte und Glossar für die Videos bereitstellen -

6 UE			
Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialform (siehe Legende auf folgenden Seiten)	Medien
15 min.	Einstieg: Namensspiel , TN erklären die Bedeutung ihres Namens als Ice-Breaker.	Aktivierung, UG	<i>(1) Was bedeutet dein Name, siehe weiter unten</i>
15 min.	Unterrichtsziele und Vereinbarung von Regeln während des Unterrichts	LV	Website, Smartboard <i>(2) Vereinbarung von Regeln während des Unterrichts, siehe weiter unten</i>
20 min.	TN schauen Videos in Partner*innenarbeit (ggf. mit Kopfhörern)* *Empfehlung Video 1 nach Bedarf der Teilnehmenden einmal wiederholen/ langsamer laufen lassen	PA, UG	Laptop, Smartboard <i>Video 1 „Situation-Kun“ + Skript</i> <i>Video 2 „Lupe-Kun“ + Skript</i> <i>+ Glossar + ggf. Kopfhörer</i>

Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialform	Medien
20 min.	Auswertung Video, Anmerkungen zum Video	LSG	Tafel / Whiteboard, Moderationskarten
20 min.	Präsentation: Was ist Rassismus? Fachlicher Input zu Definitionen, Geschichte und Begriffen.	LV	Power- Point Präsentation Siehe Folien 5-7; Screencast_Werkzeuge-Kun.pptx
15 min.	Pause		
30 min.	Textarbeit: Was ist Rassismus? TN lesen einen Text und beantworten dazu gezielt Fragen. Auswertung in der Gruppe.		Text: https://www.helles-koepfchen.de/artikel/3183.html Siehe Folie 8; Screencast_Werkzeuge-Kun.pptx Fragen in der Power- Point Präsentation
60 min.	Strukturelle Kompetenz als Werkzeug gegen Ungleichheit Begriffsdefinition, Anwendungsbeispiele	LV	Power- Point Präsentation Siehe Folien 12-22; Screencast_Werkzeuge-Kun.pptx
45 min.	Mittagspause		
30 min.	Vertiefung: Strukturelle Kompetenz	GA LSG	(3) <i>Fragen am Ende des Tages</i> (siehe S. 8 weiter unten)

Zeit	Inhalt	Methode/ Sozialform	Medien
30 min.	Abschluss & Auswertung Erfahrungsaustausch, offene Fragen, Reflexion der eigenen Lernprozesse.	UG LSG GK	
15 min.	Feedback: Telegramm-Methode TN schreiben ein Feedback mit max. 11 Wörtern auf Moderationskarten	EA	(4) <i>Telegramm Methode,</i> <i>siehe S. 8 weiter unten</i>
15 min.	Zeitlicher Puffer / Ausklang Optional: weiterführende Fragen, offene Diskussion.	flexibel	

Legende:

- () Verweise auf Quellen am Ende des Dokuments
- BL Blitzlicht
- BR Bühnenraum
- EA Einzelarbeit
- GA Gruppenarbeit
- GK Gesprächskreis
- LSG Lehrer*innen-Schüler*innen-Gespräch
- LV Lehrvortrag (Frontalunterricht, Lehrende erklären Inhalte)
- PA Partner*innenarbeit
- PL Plenum
- RR Reflexionsrunde
- TA Textarbeit
- TN Teilnehmende
- UG Unterrichtsgespräch

(1) Fragen zur Namensrunde

Wie ist dein Vorname?
Weißt du, wer ihn dir gegeben hat?
Weißt du was er bedeutet?

(2) Vereinbarung von Regeln für den Unterricht

Zuhören, alle ausreden lassen
Mitteilen, wenn mir etwas nah geht
Möglichkeit, den Raum zu verlassen

(3) Fragen am Ende des Tages

Empowerment & Lösungsansätze

Welche Tipps könnt ihr Kun geben, um sich in Zukunft sicherer und gestärkter zu fühlen?

Gemeinsame Handlungsmöglichkeiten

Wie kann ein Team offener und inklusiver werden, um Situationen wie die von Kun zu vermeiden?

Wie könnt ihr euch gegenseitig helfen, falls jemand im Team diskriminiert wird?

Was könnt ihr tun, um aktiv gegen Diskriminierung im Arbeitsalltag vorzugehen?

(4) Telegramm Methode

Schreibe im Stil eines Telegramms ein kurzes Feedback zum Unterricht.

Wie fandest du ihn?

Was hast du gelernt?

Was fehlte möglicherweise?

Du hast genau 11 Worte. Schreibe diese auf eine Moderationskarte.

Quelle:

Führer A. „Da muss sich jemand anders kümmern“ – Die medizinische Versorgung von Asylsuchenden als Herausforderung für eine bio-psycho-soziale Medizin. Gesundheitswesen. 2020; 82(02): 151-156. DOI:10.1055/a-1026-6190

2. Unterrichtseinheit „Szenisches Spiel“ (Optional, in Präsenz-Format)

Die Unterrichtsmethodik Szenisches Spiel eignet sich besonders für Teilnehmende, für die die verbale Äußerung ihrer Erlebnisse schwierig ist. Die szenische Darstellung ermöglicht den Teilnehmenden einen non-verbalen Ausdruck, der die Situation auch körperlich erfasst und erfahrbar macht.

Sie kann zur Vertiefung an die 1. Unterrichtseinheit angeschlossen werden.

Im Vorgespräch zum Unterricht berichteten die Teilnehmenden, dass Theaterspielen als Unterrichtsmethode in ihren Herkunftsländern weitgehend unbekannt ist. Eine einführende Erklärung ist deshalb wünschenswert.

Der Unterricht wurde hier von einer Lehrkraft durchgeführt, die ausgebildete Spielleiterin ist und über einige Erfahrungen mit der Unterrichtsmethodik verfügt. Die Ausbildung zur Spielleiterin ist nicht unabdingbar, allerdings kann die Wirkung gespielter Einheiten intensiver und nachhaltiger verlaufen als andere Methoden - so war es auch bei der Durchführung dieser Unterrichtseinheit.

Auf eventuelle emotionale Äußerungen sollte die Spielleitung gefasst sein und diese steuern können. Der Unterricht sollte durch zwei Lehrende im Teamteaching durchgeführt werden, um die Prozesse während des Spielens besser steuern zu können.

Voraussetzungen:

Anzahl von Teilnehmenden:	bis 20 Teilnehmende
Dauer:	6 UE mit 45 Minuten
Sprachkenntnisse der Teilnehmenden:	B2 Niveau GER
Lehrende:	Teamteaching durch zwei Lehrende, um Gruppenprozesse steuern zu können
Technische Voraussetzungen:	Smartboard oder Beamer
Räumliche Voraussetzungen:	2 Unterrichtsräume
Lehrformat:	In Präsenz

Lernziele:

Die Lernenden ...

- fühlen sich in unterschiedliche Rollen ein und können sich in den Rollen verbalisieren
- entwickeln in der Lernsituation einen Ausdruck für ihre emotionalen Erfahrungen
- thematisieren ihre emotionalen Erfahrungen und tauschen sich aus
- entwickeln alternative Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit rassistischen Erfahrungen und erproben diese in den Spielsituationen

Informationen zur Durchführung:

- Die Lernenden werden in 4 Kleingruppen eingeteilt.
- Jede Gruppe bekommt den folgenden Text zum Lesen:
- Die Gruppenteilnehmenden sollen den kurzen Text einmal laut lesen und sich nach Möglichkeit in Sprache und Betonung ausprobieren.

Kurzer Text: Szene „Verstehst Du überhaupt Deutsch?“

4 Personen (Kun, Patient*in, Kollegin, Kollege)

Kollegin: 175/75 mmHg.

Kun: Was?

Kollegin: (*sehr laut, sehr langsam*) 1 7 5 / 7 5. (*dann laut, schneller*) Verstehst du überhaupt deutsch?

Kun: Ja. (*lächelt*)

Kollegin: (*gereizt*) Gibt es in Vietnam denn keine Arbeit für Pflegekräfte? Warum bist du überhaupt hier?

-In der Gruppe werden dann die Rollen s. Beschreibung (Kun, Kollege, Pflegefachkraft) verteilt. Alle sollen ihre Rolle einmal laut lesen und sich für eine Rolle entscheiden.

Der weitere Verlauf gliedert sich in 4 Phasen:

Erarbeitung 1	Bearbeitung des Dialogs zum Rollenspiel
Erarbeitung 2	Spielen des Dialogs Spielen des Dialogs mit Unterbrechung durch Teilnehmende: „Stopp-was denkst du?“
Erarbeitung 3	Alternativen entwickeln
Erarbeitung 4	Erprobung der Alternativen in der Gruppe

Siehe auch den detaillierten Ablaufplan auf der nächsten Seite.

Ablaufplan / Unterrichtsverlaufsplanung für 2. Unterrichtseinheit „Szenisches Spiel“

Phase	Inhalt	Sozialform/ Methode (siehe Legende)	Anmerkungen/ Medien
UE 1-2 (Zeitangaben sind ungefähre Angaben. Das Szenische Spiel wird als Ganzes unterrichtet und Pausen nach Bedarf geplant.)			
Begrüßung und Orientierung	Erinnerung an die Inhalte in Video 1 und Video 2, sammeln wichtiger Momente und Inhalte für die Teilnehmenden.	UG	
Aktivierung Wiederholung	Evtl. noch bestehende Verständnisfragen klären. Mögliche Fragen zu den Videos: <ul style="list-style-type: none"> • Was hat Euch gefallen; was nicht? • Wie habt ihr die Vorstellung der Handlungssituation (im Video 1, „Situation-Kun“) wahrgenommen? • War etwas Neues an Wissen, Sichtweisen für Euch dabei? Was war das? • Welche Erkenntnisse waren neu oder überraschend für Euch? Textarbeit: „Verstehst du überhaupt Deutsch?“		s. Kurztext, S. 10

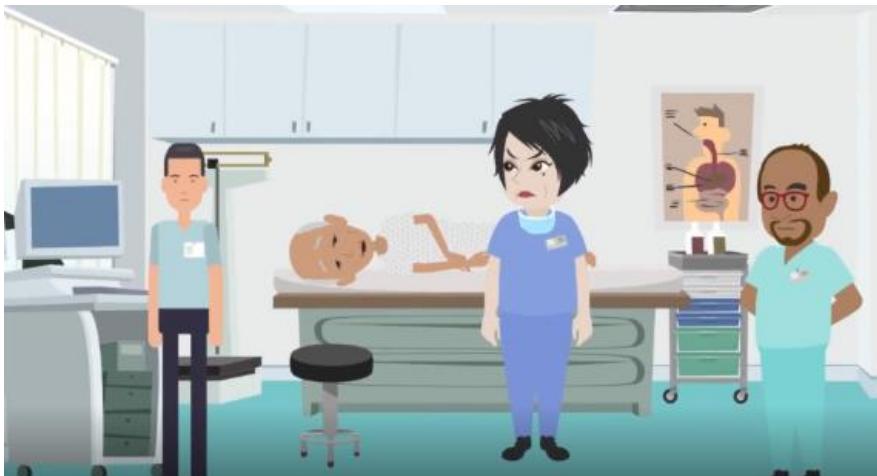
Legende:

()	Verweise auf Quellen am Ende des Dokuments
BL	Blitzlicht
BR	Bühnenraum
EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
GK	Gesprächskreis
LSG	Lehrer*innen-Schüler*innen-Gespräch
LV	Lehrvortrag (Frontalunterricht, Lehrende erklären Inhalte)
PA	Partner*innenarbeit
PL	Plenum
RR	Reflexionsrunde
TA	Textarbeit
TN	Teilnehmende
UG	Unterrichtsgespräch

UE 3-4 (Zeitangaben sind ungefähre Angaben. Das Szenische Spiel wird als Ganzes unterrichtet und Pausen nach Bedarf geplant.)				
Zeit	Phase	Inhalt	Sozial-form/ Method e	Anmerkungen/ Medien
25 min	1. Erarbeit- ungs- phase	<ul style="list-style-type: none"> zum dritten Absatz der Handlungssituation erhalten die Teilnehmenden einen Dialog mit einem Arbeitsauftrag ausgehändigt; die Teilnehmenden erarbeiten den Dialog so, dass sie ihn später als Rollenspiel im Plenum präsentieren können 	GA	<p>4 Kleingruppen (je 5 Personen) bilden !</p> <p>(1) <i>Arbeitsblatt Szene, siehe weiter unten</i></p> <p>(2) <i>Gruppenaufgaben, siehe weiter unten</i></p> <p>(3) <i>Anregungen zur Rollenbiografie, siehe weiter unten</i></p>
20 min	Über- leitung	<p>Vorbereitung der Szene(n):</p> <ul style="list-style-type: none"> Einfühlen in die Rollen im Plenum mit Geh- und Sprechübungen Personen stellen sich dem Plenum vor Raum für die Darstellung aufbauen (nur zwei der Gruppen werden „spielen“ – Raum für die erste Gruppe aufbauen) Einfühlungsfragen an die spielenden Personen (der ersten Gruppe) 	PL BR	<p>(4) <i>Anleitung, siehe weiter unten</i></p>
2x 20m in.	2. Erarbeit- ungs- phase	<p>Zwei (der vier) Gruppen stellen den Dialog/ die Szene vor dem Plenum nach. Spielen der Szene:</p> <ol style="list-style-type: none"> Szene einmal am Stück durchspielen Szene mit Unterbrechungen durchspielen mit „Stopp, was denkst Du ...“ Befragung der Rollen durch die Spielleiterin <p>(oder kombinierend)</p>		<p>(5) <i>Auswertung, siehe weiter unten</i></p>
20 min	Ergebnis- sicherun- g, Zwischen- fazit		PL RR BL	

UE 5-6 (Zeitangaben sind ungefähre Angaben. Das Szenische Spiel wird als Ganzes unterrichtet und Pausen nach Bedarf geplant.)				
Zeit	Phase	Inhalt	Sozial-form/ Methode	Anmerkungen/ Medien
20 min	Ein-stimmung Übergang	<p>Arbeitsauftrag 2: In der nächsten Erarbeitungsphase soll die Szene „umgeschrieben“ werden.</p> <p>Dazu werden zunächst Ideen gesammelt, die in die folgende Kleingruppenarbeit mitgenommen und dort weiterentwickelt und/ oder erprobt werden sollen.</p> <p>Variante A Wenn die Pflegende fragt: <i>„Gibt es in Vietnam denn keine Arbeit für Pflegefachpersonen?“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was könnte Kun dann sagen? • Was könnettet Ihr da sagen? <p>Variante B Kun bleibt sprachlos, aber der auch im Patientenzimmer anwesende Pflegende (der die Augen verdreht) ist ein Kollege von Kun und sagt etwas, das Kun hilft.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was könnte der Kollege sagen? 	PL	<p>Siehe Arbeitsauftrag 2, siehe weiter unten S. 16</p> <p>Arbeitsauftrag, der schon jetzt im Plenum Grundlage ist und der auch dann in die Kleingruppenarbeit mitgenommen werden kann</p>
20 min	3. Erarbeitungs-phase	Eine der beiden zuvor im Plenum entwickelten Varianten (oder auch eine dritte/vierte Variante) wird in den Kleingruppen erprobt.	GA	(gleiche Gruppenzusammensetzung wie zuvor)
30 min	Erarbeitungs-phase (ff)	Aus mind. zwei Gruppen werden die umgeschriebenen Dialoge/Szenen im Plenum vorgestellt.	PL	
20 Min	Plenum	<p>Beste Sätze als Redemittel sichern</p> <p>Abschlussrunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was lasse ich hier? • Was nehme ich mit? • Klärung offener Fragen 	BL PL	

(1) Arbeitsblatt Szene



Kun Nguyen ist ein 23-jähriger Pflegefachmann aus Vietnam. Er ist seit drei Monaten in Deutschland und besucht seit zwei Monaten einen Anpassungslehrgang an der BBG. Kun lebt das erste Mal im Ausland und fühlt sich noch unsicher, wenn er deutsch spricht. Seine Sprachkompetenz reicht gut aus, um dem Unterricht folgen zu können. In stressigen Situationen fällt es ihm jedoch schwer, sich spontan zu äußern.

Seit einer Woche ist Kun nun im Praxiseinsatz auf einer Station im Krankenhaus. Jeden Morgen versucht er, seine Kolleg*innen freundlich zu grüßen. Seine Kolleg*innen antworten ihm jedoch nicht. Auch zur Mittagspause wird er vom Stammpersonal nicht gefragt, ob er gemeinsam mit ihnen essen möchte. Während der Arbeit erklären ihm sein Kolleg*innen wenig und er weiß meist nicht, wie er sich als Teil des Teams an der Versorgung der Patient*innen beteiligen kann.

Abends fühlt er sich traurig und hat Heimweh. Ihm fehlen seine Freund*innen und die gewohnte Umgebung. Er vermisst vor allem seine Eltern, mit denen er in Vietnam gemeinsam gelebt hat. Im Wohnheim ist er nun allein auf sich gestellt. Er telefoniert zwar fast täglich mit der Familie und Freund*innen in Vietnam, doch fühlt er sich dadurch mitunter noch einsamer.

Als Kun im heutigen Frühdienst bei der Dokumentation von Blutdruckwerten eine Zahl nicht auf Anhieb versteht, wiederholt seine Kollegin die Zahl sehr laut und sehr langsam. Danach fragt die Kollegin ihn verärgert: „Verstehst du überhaupt deutsch?“

Kun bejaht die Frage und versucht zu lächeln. Die Kollegin wiederum fragt gereizt: „Gibt es in Vietnam denn keine Arbeit für Pflegekräfte? Warum bist du überhaupt hier?“ Kun weiß nicht, was er erwidern soll. Ein Kollege, der mit im Patientenzimmer anwesend ist, sagt nichts zur Situation. Er verdreht nur genervt die Augen.

Nach dem Frühdienst liegt Kun allein in seinem Zimmer, weint und fühlt sich wertlos. Er fragt sich, warum die Kolleg*innen so abweisend mit ihm umgehen. Er denkt darüber nach, ob es besser wäre, nach Vietnam zurückzukehren.

(2) Gruppenaufgaben

Szene „Verstehst Du überhaupt Deutsch?“

4 Personen (Kun, Patient*in, Kollegin, Kollege)

Kollegin: 175 / 75 mmHg.

Kun: Was?

Kollegin: (*sehr laut, sehr langsam*) 1 7 5 / 7 5. (*dann laut, schneller*) Verstehst du überhaupt deutsch?

Kun: Ja. (*lächelt*)

Kollegin: (*gereizt*) Gibt es in Vietnam denn keine Arbeit für Pflegekräfte? Warum bist du überhaupt hier?

Arbeitsauftrag 1: Spielen der Szene

Lest die Szene mehrmals laut in verteilten Rollen. Tauscht die Rollen. Jeder sollte jede Rolle einmal lesen.

Entscheidet nun, wer welche Rolle spielt: Kun, Patient*in, Kollegin, Kollege). Wenn möglich, sollten Männer in männliche Rollen schlüpfen und Frauen in weibliche Rollen.

Beantwortet nun die untenstehenden Gruppenfragen gemeinsam.

Nun macht jede*r in Einzelarbeit Notizen zur Rollenbiografie für die Person, die er/sie spielt.

Gruppenfragen

- Worum geht es in der Szene?
- Wo spielt sie? Wie sieht der Raum aus?
- Wann – zu welcher Tageszeit, an welchem Wochentag, zu welcher Jahreszeit, in welchem Jahr – spielt Ihre Szene?
- Welche öffentlichen und privaten Ereignisse bestimmen zu diesem Zeitpunkt das Leben der Menschen?
- Welche Personen treffen in der Szene zusammen? Was führt sie zusammen? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?

(3) Anregungen zur Rollenbiografie

Schreibt bitte für die Rolle, die Ihr übernommen habt, eine Rollenbiografie (auch: Selbstbeschreibung). Die folgenden Fragen können Anregungen dazu geben. Ihr müsst nicht alle Fragen beantworten, aber bitte schreibt in der „Ich-Form“. Schreibt in Stichpunkten oder Sätzen.

- Wie heißt Du? Wie alt bist Du?
- Wo lebst Du? Wie wohnst Du? Allein oder mit wem zusammen?
- Wer sind Deine nächsten An- und Zugehörigen? Was bedeuten Dir die einzelnen Personen? Wer ist Dir besonders wichtig? Warum?
- Wie sieht Euer tägliches Leben aus? Arbeitest Du? Wenn ja, wo und was arbeitest Du? Was ist Dir wichtig an Deiner Arbeit; was gefällt Dir und was magst Du nicht?
- Was machst Du in Deiner Freizeit am liebsten? Wo fühlst Du dich am wohlsten?
- Was beschäftigt Dich gegenwärtig am meisten? Welche Dinge sind Dir wichtig? Was glaubst Du, was den anderen Menschen wichtig ist? Wie siehst Du dich selbst? Was magst Du an Dir und was nicht?
- Bist Du mit Deinem Leben zufrieden? Was macht Dir Sorgen? Welche Wünsche hast Du?

Arbeitsauftrag 2: Umschreiben der Szene

Bitte verändert die Szene. Schreibt sie mit Hilfe der gesammelten Ideen um. Erprobt die umgeschriebene Szene in Eurer Kleingruppe. Spielt sie dann im Plenum vor.

Wie könnt Ihr die Szene umschreiben?

Beispiele:

- Nachdem die Pflegende fragt: „Gibt es in Vietnam denn keine Arbeit für Pflegekräfte?“ bleibt Kun nicht sprachlos (schweigend). Er sagt etwas!
- Überlegt gemeinsam: Was könnte Kun sagen?
- Kun bleibt sprachlos, aber der mit im Patientenzimmer anwesende Pflegende (der die Augen verdreht) sagt etwas. Er ist ein Kollege von Kun und sagt etwas, das Kun hilft.
Überlegt gemeinsam: Was könnte der Kollege sagen?
- Vielleicht äußert auch der Patient etwas?

(4) Anleitung

Die spielleitende Person gibt folgende Aufforderung:

- Geht bitte jede*r zunächst allein vor sich hin im Raum umher. Geht in Eurem gewohnten Tempo (evtl.: recken, strecken, tief Luft holen).
- Geht nun bitte weiterhin im Raum umher, bleibt aber hin und wieder bei einer Person stehen, der ihr begegnet und verweilt bei ihr. Begrüßt Euch gegenseitig mimisch-gestisch in Eurer Rolle.

Alle sollten etwa drei Begegnungen in dieser Art durchlaufen.

Die Übung wird mit einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch beendet:

- Was fiel leicht, was fiel schwer?
- Was war angenehm(er), was war unangenehm(er)?
- Welche für Sie erkennbaren Wirkungen hatten Ihre mimisch-gestischen Äußerungen in bestimmten Variationen?
- Möchten Sie noch etwas bei der einen oder anderen Person nachfragen?

(5) Auswertung

Die Auswertung beider Dialoge/Szenen erfolgt nach dem gleichen Prinzip:

- alle Personen aus dem Plenum positionieren sich hinter einer an der Szene beteiligten Person ihrer Wahl, wobei hinter jeder Person jemand stehen sollte;
- Spielleiter*in geht zu den einzelnen Personen, legt ihnen die Hand auf die Schulter und fragt: Was denken Sie in der Position von Kun? (bzw. in der Position von .../von ...?) Wenn alle zu Wort gekommen sind, fragt Spielleiter*in die spielenden Personen, was von dem Gesagten für sie passt
- Am Ende dirigiert Spielleiter*in einen Stimmenchor aller „verbauten“ Personen.

Quellen

Biermann K-P (2024): Rassismus erkennen und bekämpfen. Die Schwester Der Pfleger 63(1), 4-9.

[Szenisches Spiel, Oelke, Padua, Heft 3,2009.doc](#)

Uta Oelke; Ingo Scheller; Gisela Ruwe: Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege

Impressum

Herausgeber*innen

Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengleichheit in der Gesundheitsversorgung
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin

www.empowerment.charite.de

&

Empowerment Partner Institution:

Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH
Waldstraße 86-90, 13403 Berlin
www.bildungscampus-berlin.de

Autor*innen:

Samed Qoshja (Lehrer BBG gGmbH)
Christina Polzin (Bereichsleiterin BBG gGmbH)



CC BY-ND 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Dieses Bildungsmaterial ist urheberrechtlich geschützt und – soweit nicht anders angegeben – lizenziert unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-ND 4.0). Das bedeutet, dass es von allen interessierten Personen zu jedem Zweck ohne individuelle Zustimmung und kostenlos genutzt werden kann. Dies umfasst Kopien aller Art, jegliche digitale oder physische Weitergabe und Online-Stellung sowie das Teilen, ganz gleich, in welchem Medium oder auf welcher Plattform. Bei der Nutzung müssen zumindest die Hinweise auf Autor*in (wie oben angegeben) und Lizenz beibehalten werden. Nicht gestattet ist es, das Material in geänderter Form oder Fassung zu veröffentlichen und/oder mit der Öffentlichkeit zu teilen (ND=Keine Bearbeitung). Details ergeben sich aus dem Lizenztext, der abrufbar ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode.de>.

Von der ND-Einschränkung (ND = Keine Bearbeitung) ausgenommen (also ausdrücklich erlaubt) sind didaktische Änderungen im Rahmen der Verwendung im Unterricht. Darunter fallen insbesondere die Anpassung des Ablaufs von Übungen an die berufsspezifischen Anforderungen jeweiliger Zielgruppen (z.B. Medizinstudierende, Auszubildende zur Pflegefachperson etc.) und die Übertragung in einfache Sprache. Die Online-Stellung solcher Änderungen muss bei den Autor*innen angefragt werden.

Das Bildungsmaterial wurde entwickelt im Rahmen des Programms „Empowerment für Diversität – Allianz für Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung“, angesiedelt an die Charité – Universitätsmedizin, gefördert von der Stiftung Mercator.

Design & Layout: Thomas Kunicke

Erscheinungsjahr: 2025